

In memoriam Otto Lüssi

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Kunst = Art suisse = Arte svizzera = Swiss art**

Band (Jahr): - **(1942)**

Heft 7

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Affiche pour le secours d'hiver suisse

Le département fédéral de l'intérieur organise, en liaison avec le Secours suisse d'hiver et avec la collaboration de la commission fédérale des arts appliqués, un concours général en vue de l'obtention de projets d'affiche pour le Secours suisse d'hiver. Ce concours est ouvert à tous les artistes suisses domiciliés en Suisse ou à l'étranger. En outre, un certain nombre d'artistes ont été spécialement invités. Les artistes qui désirent y prendre part sont priés de s'annoncer jusqu'au 1^{er} août 1942 au plus tard au Secrétariat du département fédéral de l'intérieur, à Berne, qui leur enverra le règlement du concours. Une somme de fr. 4,750 est mise à la disposition du jury pour récompenser les auteurs des meilleurs travaux.

Le délai pour l'envoi des projets est fixé au 31 août 1942 au plus tard.

Wettbewerb für neue schweizerische Postmarken-Bilder

Der Postmarke, diesem kleinen, in alle Welt hinausdringenden nationalen Sendboten, kommt weitgehende kulturelle und propagandistische Bedeutung zu. Sie ist deshalb auch in besonderem Masse der Kritik ausgesetzt. Die schweizerische P. T. T.-Verwaltung will daher wieder einmal weitesten Kreisen Gelegenheit geben, an der Gestaltung künftiger Postmarken selber mitzuwirken, indem sie diesen Sommer einen allgemeinen Wettbewerb für neue Postmarken-Bilder veranstaltet, an dem jeder Schweizerbürger teilnahmeberechtigt ist. Dieser Wettbewerb rechnet in erster Linie auf die Beteiligung der schweizerischen Künstlerschaft, er soll aber auch weiteren Kreisen und namentlich neuen und jungen Kräften Impuls und Förderung bieten und dürfte deshalb unzweifelhaft ein reiches Material einbringen. Die Wahl der Bildmotive ist den Teilnehmern am Wettbewerb völlig freigestellt. Der Wettbewerb begann am 15. Juli, die Frist für die Einsendung der Arbeiten läuft bis zum 15. Oktober 1942. Nachher wird ein achtköpfiges Preisgericht, bestehend aus Mitgliedern der eidgenössischen Kommissionen für Kunst und angewandte Kunst, weiteren Persönlichkeiten und Vertretern der P. T. T.-Verwaltung, die eingelangten Entwürfe beurteilen. Als Preissumme für den Wettbewerb und allfällige Ankäufe steht ein Betrag von zirka 10,000 Franken zur Verfügung. Der endgültige Entscheid über die Ausführung eingelangter Entwürfe und die allfällige Auftragserteilung zur weiteren Ausarbeitung definitiver Proben bleibt der Generaldirektion P. T. T. vorbehalten.

Die Wettbewerbsbestimmungen können bei der Sektion Druck und Wertzeichen der Generaldirektion P. T. T. in Bern bezogen werden. Der letzte Wettbewerb dieser Art hat vor 10 Jahren stattgefunden.

Generaldirektion P. T. T.

Concours pour de nouveaux timbres-poste

Le timbre-poste, ce petit messenger porteur d'un symbole national qu'il s'en va répandre aux quatre coins de la terre, revêt par là même une importance particulière au point de vue de la culture et de la propagande. Il n'en est que plus exposé à la critique. C'est pourquoi l'administration fédérale des P. T. T. désire donner aux milieux les plus étendus de la population l'occasion de collaborer directement aux futures émissions de timbres-poste. A cet effet, elle organise cet été un concours général pour l'obtention de projets de nouveaux timbres-poste, ouvert à chaque citoyen suisse. L'administration compte en premier lieu sur la participation des artistes suisses; le concours a toutefois aussi pour but de stimuler et d'encourager d'autres milieux et de permettre notamment à de jeunes et nouveaux talents de se manifester. Nul doute qu'il ne soit récolté ainsi un abondant matériel. Toute liberté est laissée aux participants au concours quant au choix des motifs de vignettes. Le concours débutera le 15 juillet et le délai pour l'envoi des travaux expirera le 15 octobre 1942. Un jury de huit membres, composé de représentants de la commission fédérale des beaux-arts et de la commission fédérale des arts appliqués, d'autres personnalités ainsi que de représentants de l'administration des P. T. T., appréciera ensuite les travaux qui auront été présentés. Une somme de 10,000 francs environ est à disposition pour l'attribution de prix et pour des achats éventuels. Le droit de décider en dernier ressort quels projets seront exécutés et de confier éventuellement l'élaboration d'épreuves définitives demeure réservé à la direction générale des P. T. T.

On peut se procurer les conditions de concours à la direction générale des P. T. T., section des timbres-poste, à Berne. Le dernier concours de ce genre a eu lieu il y a dix ans.

Direction générale P. T. T.

50 Jahre Gottfried-Keller-Stiftung

Ausstellung im Kunstmuseum in Bern, 14. Juni — 20. Sept. 1942

☞ In freundlicher Weise hat die Eidg. Kommission der Gottfried Keller-Stiftung auf unser Gesuch hin, für unsere Aktivmitglieder gegen Vorweisung der Mitgliederkarte, den unentgeltlichen Eintritt in diese interessante und vielgestaltige Ausstellung bewilligt. Wir möchten unsere Mitglieder ersuchen, von dieser schönen Gelegenheit ausgiebig Gebrauch zu machen. An der Kasse des Museums liegt ein Verzeichnis auf, in welches sich die Kollegen einzutragen haben.

Fahrtermässigkeiten. Einfach für retour zur Berner Kunstausstellung

Den Besuchern der Ausstellung von Werken der eidg. Gottfried-Keller-Stiftung im Bernischen Kunstmuseum wird die folgende Fahrvergünstigung gewährt:

Die am Samstag und Sonntag, 27./28. Juni, 18./19. Juli, 29./30. August und 12./13. September 1942 gelösten gewöhnlichen Billette einfacher Fahrt nach Bern Hauptbahnhof berechtigen, sofern sie in der Ausstellung abgestempelt worden sind, am Sonntag und Montag zur Gratisrückfahrt nach der Abgangsstation.

Für weitere Auskünfte wende man sich gefälligst an die Billettschalter.

Exposition du Cinquantenaire de la Fondation Gottfried Keller au Musée des beaux-arts de Berne, du 14 juin au 20 septembre 1942

☞ La commission fédérale de la Fondation Gottfried Keller a bien voulu, à notre demande, accorder à nos membres actifs, sur présentation de leur carte de membre, l'entrée gratuite à cette intéressante et importante exposition. Nous leur recommandons d'user largement de cette faveur. Un registre est déposé à la caisse du musée, où ils sont priés de s'inscrire.

Réduction sur les réseaux suisses de chemin de fer. Billets de simple course valable pour le retour

Les visiteurs de l'exposition des œuvres de la Fondation Gottfried Keller au Musée des beaux-arts de Berne bénéficieront des facilités de transport ci-après:

les billets ordinaires de simple course pris à destination de Berne, gare principale, les samedi et dimanches 27/28 juin, 18/19 juillet, 29/30 août et 12/13 septembre donneront droit, à condition d'être timbrés à l'exposition, au retour gratuit à la gare de départ le dimanche ou le lundi.

Pour de plus amples renseignements, s'adresser aux guichets des gares.

In memoriam Otto Lüssi

Mitten aus einer Arbeit heraus, die ihn erfüllte, starb am 6. Juni dieses Jahres in Ascona der Zürcher Maler und Graphiker Otto Lüssi. Der kleine Kreis jener, die ihn kannten, denen er Freund oder Lehrer war, die seine Werke im stillen Atelierhaus im Saleggi oder an Ausstellungen zu Gesicht bekamen, haben an ihrem Schmerz über die unerwartete Nachricht erfahren können, welch ein Mensch und Künstler mit Lüssi von ihnen gegangen ist.

Geboren in Zürich am 14. Januar 1883, ist Lüssi in seiner Vaterstadt aufgewachsen, erlernte dort den Litographenberuf und fand erstmals um 1900, anlässlich eines einjährigen Aufenthalts in München, Gelegenheit zu künstlerischen Studien. Von 1901-1902, nach einem kurzen Aufenthalt in Paris, finden wir ihn für 2 Jahre in New York. Nach Zürich zurückgekehrt, weiss er sich mit der Zeit einen Namen als Graphiker zu schaffen. Er pflegte besonders den Holzschnitt und wurde 1921 als Nachfolger von E. Württemberger als Lehrer für Buchillustration an die Kunstgewerbeschule Zürich berufen. Damals schuf er seine Illustrationen zu Gotthelf, z. B. « Elsi die seltsame Magd » und « Wie Joggeli eine Frau sucht ». Immer mehr wandte er sich auch der Wandmalerei zu, wobei neben zahl-

reichen dekorativen Aufgaben an privaten Häuserfassaden vor allem die Bemalung des Erkers und zwei Bilder im Treppenhaus des Kirchgemeindegebäudes Bullinger erwähnt werden müssen. Spät erst, 1929, nachdem er an der Kunstgewerbeschule zurückgetreten war, begann er sich ausschliesslich der Malerei zu widmen und liess sich, nach Aufhalten in Paris und Cagnes, 1930 endgültig in Ascona nieder.

So wie die späten Rosen des Gartens meist die schönsten des ganzen Sommers sind, so dürfen Lüssis Gemälde aus dem letzten Jahrzehnt auch füglich mit einer wahren Ernte makelloser, auf einem abgerundeten Weltbild füssender Arbeiten verglichen werden, würdig bester zeitgenössischer Malerei. Lüssi war kein Viel-Maler, und er malte nicht allein aus Freude am Schauen und Nachbilden. In der Malerei erkannte er vielmehr seine persönliche Aufgabe, das von Natur Erhaltene und vom Leben Erfahrene zu kristallisieren und mit den Mitteln seines Könnens einen eigenen Anteil an das ewige Rätsel vom Sein und Vergehen zu entrichten. Kein Wunder, dass seine Gespräche oft und gern vom Naheliegenden zum allgemein Menschlichen und zu den sogenannten letzten Dingen hinüberspielten, während er das rein Handwerkliche seines Berufes, das er wie selten einer beherrschte, mit der Unerschrockenheit eines Lebensweisen auf das Gebiet des Aesthetischen oder Absoluten übertrug, ohne jemals aufzuhören, in echt schweizerischem Sinn ein Realist zu bleiben. Obschon er es ausgezeichnet verstand, im Kreis seiner Freunde sozusagen aus dem Nichts ein Problem aufzugreifen und die Diskussion überlegen zu lenken, war er nicht einer, der die Valeurs seiner Kunst im Munde führte. Was er auf seiner Palette mischte, und was er auf die Leinwand auftrug, war freilich die Frucht langer Erwägungen, aber zugleich die unerklärliche Tat eines schöpferischen Menschen. Keine Linie, kein Farbwert entstand von ungefähr und zufällig; ein Motiv beschäftigte ihn tagelang, ehe er es malte; eine neue Landschaft musste erst in seinem Geist Gestalt annehmen, bevor er sie im zauberischen Aquarell wiederzugeben vermochte. Auf diese Weise erscheint denn nicht das, was er malte, von Bedeutung, sondern wie er das gleichsam Namenlose seiner Anonymität beraubte und zum harmonischen Ganzen erhob. Ob es eine durchleuchtete Tessinerlandschaft war, eine Baumgruppe, ein Dorfwinkel, eine Studie aus seinem idyllischen Cortile, ein Entwurf oder ein Detail zu einer Komposition: hinter allem stand sein unbeugsamer Wille, wahr zu bleiben und seinem sehnlichen Wunsch nach einem erfüllten, in sich ruhenden Dasein neues, festeres Fundament zu geben.

Trotz dieser Beschränkung auf seine Malerei war Otto Lüssi keiner von denen, die die Nöte unserer Gegenwart ignorieren, um sich den Frieden des Herzens leichter erhalten zu können. So absieht er grossen Heerstrasse er auch lebte und arbeitete, so geruhsam und geordnet sein Schaffen nach aussen auch anmutete, — er setzte sich dauernd mit den Fragen unserer Zeit auseinander und versuchte in der Diskussion alles das bildhaft herauszuschälen, was sich mit seinem hohen Verantwortungsgefühl vertrug und was ihn auf anderem Gebiet zu einem Maler aus Geist und nicht bloss aus Talent machte.

Hans WALTER.

Die Postadresse des Zentralsekretariats ist von nun an:

VAUSEYON-NEUCHATEL

(Angabe «Avenue des Alpes 10» unnötig)

L'adresse postale du secrétariat général est dorénavant:

VAUSEYON-NEUCHATEL

(l'indication «Avenue des Alpes 10» est inutile)

Ausstellungen - Expositions

BASEL. *Kunsthalle.* 29. August bis 27. September: XVI. Ausstellung der Gesellschaft Schweiz. Malerinnen, Bildhauerinnen und Kunstgewerblerinnen.

BERN. *Kunstmuseum.* 14. Juni bis 20. September: Ausstellung 50 Jahre Gottfried Keller-Stiftung.

Kunsthalle. 12. Juni bis 30. August: Griechische und Römische Kunst aus Schweizerischem Besitz.

GENÈVE. *Athénée.* 15 juillet au 16 août: fermeture annuelle. — 17 août au 3 septembre: Grande exposition collective du bi-millénaire.

LUZERN. *Kunstmuseum.* ab 5. Juli: Regionale Kunstaussstellung des S. K. V. «Ostschweiz». — Im August: Pietro Chiesa, Oeuvreausstellung. — September/Oktober: Religiöse Volkskunst der Schweiz.

NEUCHATEL. *A la Rose d'or.* 14 juillet au 1^{er} août et 25 août au 2 septembre: Gravures suisses anciennes. (Relâche du 2 au 24 août)

ST. GALLEN. *Kunstmuseum.* 11. Juli bis 16. August: Hans Alder, Obstallden.

SOLOTHURN. *Stadt. Konzertsaal.* 25. Juli bis 16. August: Schweizerische Plakatkunst. Retrospektive Schau und Gegenwart. Ausland. Kunstverein Solothurn.

Kunstmuseum. ab 19. Juli: Hans Berger zum 60. Geburtstag.

WINTERTHUR. *Kunstmuseum.* 19. Juli bis 30. August: Der unbekannt Winterthurer Privatbesitz 1500-1900.

ZÜRICH. *Kunsthau.* Neueingerichtete Sammlung. Schweizerische Werke aus der 2. Hälfte des 19. Jahrhunderts bis zur Gegenwart.

Landolthaus. ab 19. Juli: Gedächtnisausstellung Salomon Landolt, 1741—1818.

Galerie Neupert. 13. Juni bis 31. Juli: Ein Kabinett Schweizer Romantiker und Deutsche Maler des 19. Jahrhunderts.

50 Jahre Gottfried-Keller-Stiftung

AUSSTELLUNG IM KUNSTMUSEUM BERN

Ferdinand Hodler Strasse

Merkblatt mit Einzelheiten in
den Verkehrsbureaux erhältlich.



MAL- u. ZEICHENARTIKEL

vorteilhaft für alle Techniken
Schriftvorlagen. Mal- u. Zeichen-
techn. Literatur

GEBRÜDER SCHOLL A. G.
ZÜRICH Poststr. 3 Tel. (051) 3 57 10



Das stets flachliegende

Zeichenbuch SPIRAX

in etwa 20 Papiersorten
und vielen Formaten

im Fachgeschäft

COURVOISIER SOHN

BASEL Tel. 4 49 28 HUTGASSE 19

Verlangen Sie Prospekt mit Mustern